

Echoräume zum Projekt «Starke Stadtregion Luzern»

Viele Fragen und Ängste kamen auf den Tisch

Welche Erwartungen, welche Befürchtungen hegen die Menschen in Adligenswil, Ebikon, Emmen, Kriens, Littau und Luzern gegenüber dem Projekt «Stadtregion» und einer möglichen Fusion oder Kooperation? An einer Veranstaltung vom 18. Januar platzierten zahlreiche Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre Anliegen.

«Wird die Verwaltung bei einem Fusionsentscheid schlank bleiben oder entstehen in einem grösseren Gebilde automatisch grössere, aufgeblähte Strukturen?» «Ist eine Nivellierung auf dem tiefsten Steuerfuss nachhaltig?» «Was passiert, wenn zwei Gemeinden aussteigen aus dem Prozess?» «Was geschieht mit Projekten, die sich jetzt in Planung befinden wie z.B. die Sanierung der Krienser Badi?» «Was passiert mit bestehenden Zweckverbänden, die sich über den Perimeter der Stadtregion hinausbewegen?» «Wie sehen die Mitwirkungsmöglichkeiten aus, wenn man sich für die Kooperation entscheidet?» «Was geschieht bei einer Fusion mit den Vereinen, die heute Geld von den Gemeinden erhalten?» «Wird auf eine ausgeglichene Verteilung der Lasten geschaut oder wird Emmen mit der KVA zum «Güsel sack» der Region?»

Raum für Resonanz, wie «Echo» aus dem Lateinischen übersetzt wird, boten die beiden Echoräume den geladenen Interessengruppen im Kongresszentrum Gersag in Emmen. In einem ersten Teil tauschten sich Mitglieder der betroffenen Gemeindeverbände und Nachbargemeinden aus. Im Anschluss taten dies die Gemeinderäte, Mitglieder der Einwohnerräte und politischen Kommissionen, Gewerbevereine sowie die Ortspartei- und Quartiervereinspräsidentinnen und -präsidenten aus den beteiligten Gemeinden. In neun Gruppen unterhielten sich die rund 120 Anwesenden

darüber, welche so genannt harten und welche weichen Faktoren aus Sicht der Bevölkerung im Pro-

lebendigen Diskussionen, wie unterschiedlich die Bedürfnisse sind. Dass jedoch weiche The-



Ein Teilnehmer präsentiert die Ergebnisse seiner Gruppe.



Mit farbigen Punkten bewerten die Gruppenmitglieder verschiedene Themen.

Bilder Walter Bucher

jekt «Starke Stadtregion Luzern» entscheidend sind. Dass bei beiden Szenarien «Fusion» wie «Kooperation» ein Mehrwert für die Gemeinden ersichtlich sein muss, wurde mehrfach betont.

«Minderheitenschutz» für die Kleinen

Es zeigte sich im Verlauf der

men wie Verbundenheit mit dem Lebensraum im Quartier, das Gewährleisten eines lebendigen Vereinslebens und des kulturellen Angebots im Dorf ebenso gewichtig eingeordnet wurden wie Sachthemen, ist ein zentrales Fazit dieser ersten beiden Echoräume. Christian Sauter, externer Projektleiter, zeigte sich nach dem Echoraum beeindruckt vom Gewicht der lokalen Verankerung der Menschen in den Quartieren, ebenso vom Ausdruck «Minderheitenschutz» im Zusammenhang mit der Gemeinde Adligenswil als kleinster Projektteilnehmerin. Auch die Rückmeldungen zur Bedeutung des Flughafens Emmen und seiner möglichen Nutzung je nach Szenario waren für den Projektleiter wichtig. «Dieser heutige Austausch hilft uns in der Arbeit mit den Fachgruppen, die Anliegen aufzunehmen und zu gewichten», so Sauter.

Wunsch nach zusätzlichen Echoräumen

Gemeindepräsident Thomas Willi zeigte sich erfreut über das Engagement und die Meinungsvielfalt. «Die Durchmischung der Gemeinden hat schon stattgefunden.»

Regierungsrätin Yvonne Schärli bemerkte in ihrem Schlusswort: «Die Sicht des Kantons kam heute Abend nicht vor, dies ist Ihr Projekt!» Die Regierung wolle zusammen mit dem Kantonsrat das Ziel eines gestärkten Zentrums erreichen, aber wie man dorthin gelangt, das bestimmen die Gemeinden. «All die Themen, die die Bevölkerung interessieren und beschäftigen, sind

heute auf den Tisch gekommen.»

Der nächste Echoraum findet am Montag, 30. August statt. Ob vorher eine zusätzliche Veranstaltung stattfindet, liessen die Verantwortlichen offen. Zuerst müssten nun die Mitarbeitenden der Fachgruppen in den Gemeinden Zeit haben, um fundierte Ergebnisse zu erarbeiten, betonte Christian Sauter.

Das grosse Interesse an einem weiteren, angeregten Austausch darf auch als Kompliment an die Projektorganisatorinnen und -organisatoren verstanden werden. Mehr Infos unter www.starke-stadtregionluzern.ch

Susanne Zürcher,
Informationsbeauftragte
der Gemeinde Ebikon

Wie gehts weiter in Ebikon?

Die sieben Fachgruppen wurden auch in Ebikon mit Mitgliedern aus der Verwaltung und aus dem Gemeinderat besetzt. Detaillierte Infos dazu finden Sie unter www.ebikon.ch / Aktuell / Starke Stadtregion Luzern / Fachgruppen.